

Hinterschnitt-Anker in Glas

► Befestigungsspezialist fischer ist es gelungen, die Technologie der Hinterschnitt-Verankerung auf Flachglas zu übertragen. Ein Computer gesteuertes Bohrverfahren und die Weiterentwicklung des bewährten Zykon-Plattenankers ermöglichen die neue Art der rahmenlosen Verglasung.

Der fischer Zykon-Plattenanker für Glas (FZP-G) ist geeignet für die Befestigung von ESG- und VSG-Gläsern ab einer Stärke von 8 mm. Der Hinterschnittanker wird eingesetzt zur Befestigung von Flachglas im Fassadenbau, im anspruchsvollen Innenausbau mit abgehängten Lichtdecken und Trennwänden, aber auch in Ganzglasduschen.

Im Unterschied zu bisherigen Systemen für die punktweise Befestigung von Glas wird die Scheibe nicht mehr vollständig durchbohrt. Die Befestigung erfolgt direkt im Glas in einem hinterschnittenen Bohrloch. So gibt es keine Probleme bei der Abdichtung sowie mit der Verschmutzung von außen. Außerdem ist die Wärmebrückenwirkung geringer als bei durchgebohrten Punktbefestigungen.

Bei der Hinterschnitt-Verankerung werden am Befestigungspunkt keine Spreizkräfte eingeleitet. Der Dübel hält durch Formschluss: Wird er gesetzt, passt er sich der Geometrie des Bohrlochs an und füllt den Hinterschnitt aus.

Energie sparen mit Innovation

Handwerker entwickelt Fenster mit fischer-Technologie

► **NOVUM K1 heißt das Energiesparfenster mit innen liegender Jalousie. Nach Angabe des Herstellers Nestle Fenster ist die Innovation in der Gesamtbetrachtung günstiger und energetisch wirkungsvoller als alle bisher bekannten Alternativen.**

Das Grundprinzip mit zwei verschraubten, gerahmten Einzelflügel hat es zwar bislang schon gegeben, doch völlig neu ist die von Nestle erarbeitete technische Lösung und die damit erzielten Dichtigkeits- und Dämmwerte.

Das Holz-Alufenster (innen Holz, außen wetterfestes farbiges Aluminium) hat eine zweite, rahmenlose und aufklappbare Glasscheibe, die mit dem neu entwickelten fischer Zykon-Plattenanker für Glas gehalten wird (Lesen Sie dazu den Beitrag Hinterschnitt-Anker in Glas).

Durch die einseitige Hinterschnitt-Verankerung bleibt die äußere Glasfläche vollständig glatt, lässt sich optimal reinigen und mit einem Verbindungsbeschlag absolut dicht mit dem inneren Holzrahmenfenster verbinden.



Jürgen Nestle und Walter Lemle blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Die zwischen beiden Scheiben liegende Jalousie wird elektrisch bedient, kann in vielen RAL-Farben gewählt werden, wird nie schmutzig und kommt nie mit Wind und Wetter in Kontakt. Da sie zwischen beiden Glasscheiben liegt, wird die Glasfläche zum Innenraum beschattet und bleibt kühl. Im Vergleich zum

Rollladen erlaubt sie eine variable Lamellenstellung und steuert das Außenlicht so individuell, wie es im Raum gewünscht wird.

Mit dieser neuen, bislang einzigartigen Kombination werden nach Erfahrung von Jürgen Nestle die Einbauarbeiten deutlich vereinfacht. Ob Neu- oder Altbau, der bisher erforderliche Einbau oder Aufbau von Rollladenkästen kann völlig entfallen. Löcher, Putzabrisse und Kältebrücken gehören der Vergangenheit an. Der neue Fensterkomfort werde begleitet durch eine deutliche Energieersparnis und verbesserte Lärm-

schutzwerte. Nestle Fenster wird das NOVUM K1 in einer Passivhaus-tauglichen Ausführung und einer Standard-Dämmwert-Version liefern. Info: Nestle Fenster, Telefon 07443/9648-0, Telefax 07443/9648-10, E-Mail info@nestlefenster.de.

Daten & Fakten

Lemle – Der Gipser

www.lemle-stuckateur.de
 72178 Waldachtal

Motto: „Wände zum Wohlfühlen“

Gründung: 1965, Heinrich Lemle
 Inhaber: Walter Lemle und Bruno Letzgu
 Mitarbeiter: 25
 Zielgruppen: Architekten, Bauträger, private Bauherren
 Angebot: Altbausanierung, Asbestsanierung, Brandschutzinstallation, Blower-door-Testanwender, Komplettkoordination von WDVS-Maßnahmen, zertifizierter Energieberater

Fensterbau Nestle

www.nestlefenster.de
 72178 Waldachtal

Motto: „Gutes noch besser machen“

Gründung: 1622
 Inhaber: Jürgen Nestle
 Mitarbeiter: 32
 Zielgruppen: Architekten, Bauträger, private Bauherren, Handwerker
 Angebot: NOVUM Holz-Aluminium-Fenster, NOVUM Fenster für Passivhäuser, NOVUM K1 Fenster mit integrierter Beschattung, Haustüren für Passivhäuser, Haustüren aus Holz-Alu und Holz

Vertrauen ist Schlüssel zum Erfolg

Warum Fensterbauer und Stuckateur zusammen arbeiten

► „Er hat mein Problem erkannt“, sagt Jürgen Nestle. „Und es gibt kein Problem mehr“, fährt Walter Lemle fort. Die beiden verstehen sich – nicht nur im Gespräch mit der handschlag-Redaktion.

Seit einigen Jahren arbeiten die beiden Handwerksunternehmen in einer eher ungewöhnlichen Gewerkekonstellation eng zusammen. Beide eint die Erkenntnis, dass nur abgestimmte und definierte Prozesse im Betrieb und auf der Baustelle Basis für wirtschaftlichen Erfolg und zufriedene Kunden sind.

Für den Fensterbauer Jürgen Nestle und den Stuckateur Walter Lemle ist diese Zusammenarbeit längst selbstverständlich. „Das hat sich bewährt“, bekräftigt Lemle. Die Kooperation von Stuckateur und Fensterbauer sei wegen der ganz-

heitlichen Betrachtung der Außenwand sinnvoll. Neben den Anforderungen an die Wärmedämmung seien dies auch ästhetische Aspekte.

„Fensterahmen-Oberflächen in der Qualität eines Klavierlackes müssen auch entsprechend behandelt werden“, lobt Jürgen Nestle bei Walter Lemle den Respekt vor der handwerklichen Leistung des anderen.

„Gemeinsames Ziel: zufriedener Kunde“

Und nicht nur das: „Unser gemeinsames Ziel ist der zufriedene Kunde“, sagt Walter Lemle. „Und das schaffen wir nur zusammen und nicht gegeneinander“, ergänzt Jürgen Nestle.

Obwohl die Betriebsstandorte nur wenige Straßen weit entfernt liegen, sind die

ersten Kontakte eher zufällig auf Baustellen entstanden. Aus der Grundüberzeugung und dem Willen, entstandene Probleme gemeinsam zu lösen, ist gegenseitiges Vertrauen erwachsen. „Jede positive Erfahrung stärkt die Zusammenarbeit“, weiß Jürgen Nestle. Als 1997 Jürgen Nestle, Fensterbauer in der elften Generation, das 375-jährige Bestehen des Betriebes gefeiert hat, war „Lemle – der Gipser“ natürlich mit einem Stand dabei, hat den Ausstellungsraum mitgestaltet und nutzt diesen seither regelmäßig für Kundengespräche.

Längst hat er auch einen Schlüssel zu den Räumen in der Tasche. Das Vertrauen ist gerade der Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg: der Austausch von Fachwissen, gegenseitiges Empfehlen bei Kunden, die Organisation von Gewerbetagen, ein Gemeinschaftsstand bei einer regionalen Baumesse, Baustellenbefragungen oder wie jüngst gemeinsame Workshops zur Prozessverbesserung im Betrieb und auf der Baustelle.

Gemeinsame Aktionen

„Der Blick von außen ist ganz wichtig“, hat Walter Lemle erkannt. Und für Jürgen Nestle hat dieser Blick von außen im Betrieb viel verändert. Mit Unterstützung externer Berater hat er Abläufe vereinfacht, strukturiert, transparenter gemacht und letztlich Platz geschaffen für innovative Produktideen wie das Energiesparfenster NOVUM K1 mit innenliegender Jalousie (Lesen Sie dazu oben stehenden Beitrag).



Walter Lemle nutzt die Ausstellungsräume beim Fensterbauer für eigene Kundengespräche.

Problem erkannt und verbannt

Selbsterkenntnis ist der schnellste Weg zur Besserung. In nur eineinhalb Tagen hat Jürgen Nestle zusammen mit externen Beratern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden den Kernprozess in seinem Betrieb verändert.

Nach einer gemeinsamen Schwachstellen-Analyse und zwei Stunden Diskussion an einem Freitagvormittag war klar: nur eine grundlegende Änderung bringt bei der Endmontage der Fenster eine deutliche Besserung – am Samstagnachmittag war alles umgesetzt.

Die Selbsterkenntnis von Jürgen Nestle nach einem so genannten Spaghetti-Diagramm: „Wir waren viel

in Bewegung für wenig Tätigkeit.“ Die bislang getrennten Montageabläufe für Holz-Alu-Fenster und Kunststoff-Fenster wurden integriert und dadurch viel Platz gewonnen.

Die Fensterscheiben werden nur noch auftragsbezogen an einem klar definierten Standort bereit gestellt, die anderen Scheiben stehen im überdachten Außenlager. Dadurch konnte zusätzlicher Platz geschaffen werden für ein weiteres Transportgestell, um die heikle Fracht sicher zu verpacken.

Der Kleinlaster mit Kofferaufbau wurde verkauft und die Transportgestelle werden nun mit dem Gabelstapler auf Anhänger aufgeladen. Das Ergebnis: Kaum Transportschäden, noch weniger Nacharbeiten. „Das Nachdenken und die Beratung haben sich sofort auszahlt“, bestätigt Jürgen Nestle.



An einem einfachen Board werden bei Schichtübergabe die wichtigsten Informationen weiter gegeben.